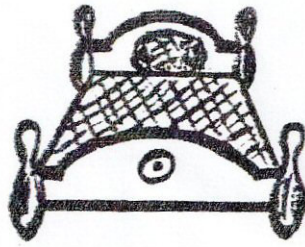




KEGELCLUB „BETTSCHONER“



1955



1980



Zum Silberjubiläum

29. März 1980

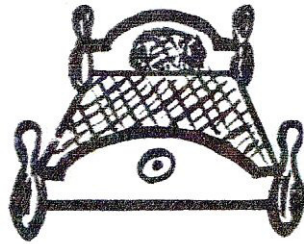
Eine Lanze für den Kegelsport
brach man vor 25 Jahren, hier an diesem Ort.
Genau ein viertel-Jahrhundert ist es nun her,
da entstand er, der Club der Bettschoner!
Der Zeitpunkt heute stimmt auf den Tag,
und - wenn mans auch nicht glauben mag -
sogar der Raum hier ist das gleiche Zimmer!
All die dabei waren, vergessen es nimmer.
"Em Stöffje" so wurde der Raum damals genannt,
dort war es wo unsere Bettschoner-Wiege stand.
Genau in der Ecke dort stand der Tisch,
da traf man zur Gründungsversammlung sich.

Historisch die Stunde von damals schnell war
denn bald schon wurde den Mitbürgern klar:
Was da geboren Anno 1955 am 1. April
viel lieber lustig u. laut, als brav u. ruhig sein will !
Schnell hieß es im ganzen Mondorfer Lande:
Die "Bettschoner" das ist vielleicht ne Bande!
Mit dem Leierkasten ziehen sie nachts durch die Straßen
u. man hat gesehen, daß sie frühmorgens noch auf dem Spielplatz saßen!
Auch mit Pauken und Trompeten spielen sie gern
und machen oft den Freitag zum Tag des Herrn !

Ja, es ist schon wahr, so manch schöne Stunden wir damit verbrachten,
indem wir die Nächte zum Tage machten.
Doch nun an unserem Jubeltag - man sieht es jetzt- hier und heute:
Die Jünglinge von damals wurden alles gestandene Leute
und feiern ihr Wiegenfest nicht im Stalle, bei Stroh und Heu
sondern sie bleiben ihrer liebgewonnenen Geburtsstätte treu;
denn: Schwerenöter (und Bettschoner) zieht das Geschick
immer wieder an den Ort ihrer Schandtät zurück !



KEGELCLUB „Bettschoner“



Chronik des Kegelclubs "Bettschoner"

Der vorgenannte Club verdankt seine Entstehung etwa einem Dutzend damals noch junger Herren, die eine Freizeitgestaltung suchten. Nach vielem Hin u. Her kam man schließlich überein, einen Kegelclub zu gründen.

Andere Vorschläge, etwa als Skatclub, Rauchclub oder ähnliches an die Öffentlichkeit zu treten, wurden verworfen.

Ausschlaggebend für die damalige Entscheidung zugunsten des Kegeln waren dabei sicherlich die Stimmen der Herren, deren Taille sich schon nach aussen wölbte und die sich von der zusätzlichen Kegelbewegung eine Normalisierung ihrer Bauchmuskeln versprachen.

Der Chronist weiß sich allerdings auch zu entsinnen, daß einige Stimmen nur für den Kegelsport zu gewinnen waren, weil diese Stimmgeber einen Kegelclub etwa auf eine Stufe stellten mit einem V F V A K (Verein für vermehrten Alkohol-Konsum)

Diese Spekulanten sahen ihre Erwartungen in der Folge auch erfüllt, denn in der Tat ist zu berichten, daß der Kegelclub in der ersten Zeit seines Bestehens, mehr einem Zechverein oder gar einem Saufclub glich.

Aber alles der Reihe nach.

Man schrieb das Jahr 1955 als der Grundstock gelegt wurde. Ausgerechnet (aber nicht bezeichnend) am 1. April fand sich die Herrenschlar frohgelaunt bei "Pohls em Stöffje" zur Gründungsversammlung zusammen. Es stellte sich heraus das die hauseigene Kegelbahn noch an den Freitagabenden frei war. Notgedrungen nahm man diesen, damals garnicht so begehrten, Wochentag als Kegelabend. Als Gründer anwesend waren folgende Herren, die hier etwa dem Alter (nicht der Schönheit) nach, aufgeführt sind: Peter Lülldorf - Gerhard Engels - Hans Engels - Josef Bischoff - Jak. Hubert Nöbel - Josef Schaaf - Theo Klöfer - Josef Scholl - Toni Görgens - Hans Pohl - Peter Scholl - u. W. Salz.

Das Kind mußte natürlich einen Namen haben und die Vorschläge reichten von Neuntöter, Bauernfänger, Holzköpp u. Kleffbotze bis hin zu Bettschoner. Dieser letzte Vorschlag wurde von Jak. Hub. Nöbel gemacht und dann allgemein als originellste (u. damals auch zutreffendste) Idee angenommen. Die weiteren Formalitäten schloßen mit der Wahl von Peter Lülldorf (als Stubenältester) zum Präses und Kassierer.

Und dann startete der erste Kegelabend gleich mit einem vollen Erfolg - für den Wirt! Nun wen wundert das? In der Handhabung der Kegeln u. Kugeln standen alle als blutige Anfänger da, wogegen die gewisse Kippbewegung der Hand von den meisten schon sehr gut beherrscht wurde.

Als erster Kegeljunge wurde übrigens H. Eul verpflichtet für ein Entgelt von DM 3.- je Abend.

Aus dieser Zeit ist auch noch zu berichten, daß auf der Kegelbahn damals ein großer, sogenannter Kanonenofen, stand. Im Winter mußten die Holzabfälle der Schreinerei Schaaf herhalten, um abends erst den Ofen anzuzuheizen, dabei ging dann die erste halbe Stunde des jeweiligen Kegelabends drauf.

Als erster der Kegelbrüder schüttelte dann der "Dei" das Joch des Junggesellenseins ab u. heiratete am 5.5.55. Ein tiefer Griff, in die ohnehin noch schmalbrüstige Kegelkasse (Beitrag damals DM 0,50 u. verlorene Partie 5 Pfg.) war die Folge. Als Ausgleich fanden sich 14 Tage später alle Kegelbrüder, mit ihren damaligen Bräuten zum Umtrunk zusammen, wobei dieses Erstereignis tüchtig begossen wurde.

Als gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres startete dann, der noch junge Verein, im Juli zu seiner 1. Kegeltour. Als Zielort wurde Leutersdorf gewählt. Samstagnachmittag gegen 14 Uhr war Abfahrt in einem gemieteten (und schön geschmücktem) VW-Bus. Nach einigen Stationen unterwegs, erreichte man gegen 18 Uhr den Zielort. Zunächst wurde die Quartierfrage geregelt und dann auf der Kegelbahn "Zur Traube" eine Stunde gekegelt. Nachdem Abendessen (mit fliegenden Kottelets) gings dann in den berühmigten Winzerverein. Sonntags - morgens dann, nach dem Frühschoppen, ab nach Ahrweiler. Am Abend als Abschluß u. Höhepunkt Station in Meckenheim in der "Krone". Was sich dort alles ereignete ist nicht unbedingt druckreif und so sei nur erwähnt, daß sich Jupp Scholl u. Häs als (Klo) Brillen - Spezialisten besonders hervortaten.

Am nächsten Kegelabend wurde einstimmig beschlossen, von jedem Kegelbruder pro Woche DM 1.- zu erheben um für die nächste Herrentour genügend gerüstet zu sein. Als Einzieher und Verwalter dieser Gelder wurde Kegelbruder Häs bestimmt.

1956

Dieses Jahr brachte Feste in jeder Menge. Zunächst suchte im Febr. der Klapperstorch die Klöfers heim. Bei der Geburtstagsfeier der kleinen Gaby ging es hoch her, zumal sie am Rosenmontag zur Welt kam. Im Juli dann wieder - auf zur Herrentour. Zielort: Leutersdorf. Infolge brieflicher Anmeldung, war die Unterkunftsfrage gelöst. Der Samstagabend wurde wieder im Winzerverein verzecht und am Sonntagmorgen fuhr man zu einem abgelegenen Bergdorf, dessen einzige Kneipe innerhalb kurzer Zeit "trockengelegt" wurde. Nach diesem Frühschoppen, weiter zur Ahr nach Mayschoß. Aber bei den meisten war das Faß schon ziemlich voll u. so fuhr man am frühen Abend Richtung Heimat. Wie von selbst blieb dabei der Wagen in Meckenheim wieder stehen, aber es reichte nur noch zu einigen wenigen "Kurzen" dann ging "nix mie erenn". Nur zum Singen reichte es noch und es entstanden die netten, weitbekannt gewordenen selbsterdachten Verse u. Lieder. Im August nahm der Club dann zum ersten mal am Pokalkegeln aller Mondorfer Kegelclubs (damals 12 Clubs) teil. Als jüngster Teilnehmer wußte man was sich gehörte und erkämpfte mühelos den ersten Platz - von unten!

Im September heirateten gleich 2 Kegelbrüder innerhalb von 3 Tagen. Dieses Double wurde natürlich entsprechend begossen, zumal die beiden neuen Ehemänner Peter Lülsdorf on de Büb nicht mit geistigen Getränken geizten.

Als neue Mitglieder wurden zu dieser Zeit Erich Florin u. Georg Schaaf zu Buch geschrieben und an der Theke vereidigt.

Im November schließlich machte der Tünn Hochzeit und gab damit Anlaß zu einem weiteren Gelage.

Die Kegelabende waren alle gut besucht und um dem Clubnamen Ehre zu machen wurde ernsthaft der Vorschlag gemacht, jeden der das Kegelokal vor 3 Uhr nachts verläßt, mit DM 5.- zu bestrafen. Die Abstimmung ergab eine ganz knappe Mehrheit für die, deren Einsicht minimal größer als ihr Durst war, und damit diesen Antrag zu Fall brachten.

1957

Zu Beginn des Jahres gab es ein schönes Fest mit Damen. Um diesen gemütlichen Abend und seine Gestaltung, machten sich vor allen Dingen Josef Bischoff und Peter Lülldorf als Redakteure der ersten clubeigenen Bierzeitung verdient. Im April wurde die Hochzeit von Hans Pohl bei einem netten Abend mit Damen gefeiert. (Es wurde Apfel im Schlafrock gereicht) Anfang Mai galt es dann schon das 2. Kind der Dynastie Klöfer zu begießen. Die Geburt des kleinen Klaus war der Anlaß zu einer ganz besonders eindrucksvollen Nachtfeier. Einige der Kegelbrüder entpuppten sich im Morgengrauen als ausgezeichnete Schwimmsportler im damals noch sauberen (aber kalten) Rheinwasser. Dabei verdiente der zweimalige rasante Versuch von Hans, seinen abtreibenden Hut an Land zu bekommen besondere Beachtung und führte bei einigen zu krampfartigen Lachzuständen.

Und wieder zwängten sich 2 Kegelbrüder ins Ehejoch. Zunächst im Juni Jupp Schaaf und im Oktober Gerhard Engels. Beides wurde begossen, wie es sich zu Anlässen dieser Art gehört.

Dazwischen lag im Juli dann wieder die Kegeltour nach Leubsdorf. Aber diesmal hatte man Pech. In dem Kaff war an diesem Abend aber auch gar nichts los und so fuhr man gegen 21 Uhr aufs Land zu einer Kirmes. Aber auch dort fand man keinen Kontakt und nach kurzer Überlegung entschloß man sich, das Nachtleben von Koblenz zu studieren. Was sich dann da abspielte ging als sogenannter "Rote-Kreuz-Abend" in die Analen des Clubs ein. Der Verfasser möchte sich eine genaue Detailierung der Vorgänge ersparen und lediglich die auf dem Polizei-Präsidium Koblenz gegen die "urinierenden Missetäter" verhängte Buße von DM 45.- ans Deutsche-Rote-Kreuz vermerken. Sonntags wurde es dafür dann an der Ahr umso schöner. In Ahrweiler wurde das Haus Irene im Handstreich genommen. Freund Hans stellte dabei seine besonderen Fähigkeiten als Fassadenkletterer unter Beweis. Erst dem herbeieilenden Wirt höchstpersönlich, gelang es gegen Abend sein Haus der Diktatur der Bettschoner, durch Rausschmiß, zu entreißen.

Anfang November stieß ein neuss Mitglied zum Club. Hans Lürenbaum, geschätzt als Tastenvirtuose. Leider war er schon verheiratet und brachte damit den Club um eine weitere Feier. Mitte November dann ganz überraschend Nachwuchs beim Tünn. Ein Peter kam an. Natürlich wurde er standesgemäß pissen lassen und der bedauernswerte Vater war gegen 3 Uhr am Ende und stolperte heimwärts. Von dem Ständchen das seine unentwegten Kegelbrüder ihm morgens gegen 5 Uhr brachten nahm er gar keine Notiz mehr. Ende November nahm man wieder am Dorf-Pokalkegeln teil und nachdem man eifrig trainiert hatte, konnte man sich vom vorjährigen letzten Platz absetzen und um einen Rang verbessern-Vorletzter! Ende November schließlich auch Nachwuchs beim jüngsten Mitglied Hans. Seine Hochzeit wurde jetzt praktisch mit der Geburt des Stammhalters Jürgen im Club gefeiert. Die Feier war recht zünftig und den jungen Vater erwischte es besonders schwer. Nachdem man ihn gegen 2 Uhr nach Haus geschafft hatte, zechten seine Kegelbrüder noch 2 Stunden auf seine Kosten weiter, und als man dann gegen 4 Uhr zur Beckergasse zog um ihm und seinem Sohn noch ein Hoch zu singen, war er nicht mehr wach zu kriegen. Selbst eine eingeworfene Fensterscheibe mit ihrem Geklirre, vermochte ihn nicht aus seinem Rausch zu wecken.

Aus jener Zeit ist auch noch ein Gast zu vermelden, der fast jeden Freitagabend bei uns auf der Kegelbahn saß, nicht kegeln wollte, sondern nur undefinierbare Wolken aus seiner Pfeiffe paffte. Seine

Person wurde das ständige Ziel von Spötteleien und Witzen und als es ihm schließlich zuviel wurde, verließ Jupp Mahlberg eines Abends empört, wie eine beleidigte Diva die Kegelbahn und ward nicht mehr bei uns gesehen.

1958

Wieder ein turbulentes Jahr. Da eigentlich nur wenige grosse Feste zu erwarten waren (die Hochzeiten wurden allmählich rar und selbst der Klapperstorch machte eine Pause) kam man überein, diesen Notstandszeiten ein wenig nachzuhelfen. Der Beschluß damals hieß: Alle Namens- und Geburtstage werden im Kegelbuch eingetragen und müssen gefeiert werden! Der Erfolg: So ca. alle 14 Tage war ein Fest zu begissen und 2-3 Liter Zinn 40 oder Steinhäger schaffte man dan ohne Mühe. So manch schöner Abend kam dabei heraus und die Trinkfestigkeit der einzelnen Kegelbrüder stieg imponierend an. Nur von einem ist zu sagen, daß er Amateur blieb, unser lieber Hans Lürenbaum. Wenn er zwei Schnaps getrunken und am dritten gerochen hatte, riß bei ihm der Film. Nach eigenen Angaben war er allerdings damals selten auf Damm, denn wenn er nicht gerade von Kopfschmerzen geplagt wurde, dann hatte er Last mit Magen, Darm oder Nerven,

Im April dann zwei Klubkämpfe gegen Sieglarerer Kegelfreunde. Auf eigener Bahn ein hoher Sieg, in Sieglar knapp verloren.

Der Mai brachte Nachwuchs bei Schaafs. Die kleine Rosemarie war Anlaß zu einem Gelage bis in den frühen Morgen, wobei als neue Spezialität vom Hausherr eine Pfanne Eier-Bratkartoffeln gewürzt mit Spüli serviert wurde.

Im Juli Kegeltour zur Mosel. Nach einigen Suchen landete man in dem Dörfchen Bruttig, wo gerade Kirmes gefeiert wurde. Schlafgelegenheit gabs nur noch im Nachbarort Fankel- 3 km entfernt. In einem Sälchen in Bruttig fand man dann mit Mühe und Not Platz, und dort am runden Tisch unter der Treppe, begab sich die vielerzählte Begebenheit: Als Toni von einer Dame zum Tanz aufgefordert wurde sagte er nur: Ich kann net danze, ich han e Holzbein! Der Schuft konnte schon, aber er wollte nicht, er wollte lieber wie seine anderen Bettschonerfreunde Bier trinken.

Bis heute wird nicht dort und es zu lang.
Bitte alle Unterlagen zusammenbringen - auch Bilder -
in. alles so schnell bis zu 50 Jährige.

1. ja, was hat sich an Ort der Stadt
so alles abgespielt - in reich Statistik:

Wie die Nächte ruhezeit werden in.
die Zeit Keplzeit dazwischen - Chronik -



Danken zu Klüps -
Zuerst Karneval für gute Harmonie -
besonders gut in Toni -
Jakob viele Kinder
alle Handwerker

Jubiläum - Kegel

Spenden: Haus + Büb Pokale
Hort Kegelbühne + Musik
Haus Wenz - verbildliche Grafik

Dank an alle Damen - Extratour
für alle Retiven

Wünsche für schönen Abend + gut Appetit

Statistik 25 Jahre

25 Jahre a 45 Kegelabende = 1125 KA.
1 Kegelabend = 3 Stunden Kegel = 3375 K. Stunden
1 K. St. = a 10 Kugeln x 3 = 101250 Kugeln
je K. in Schnitt 4 Holz = 405000 Holz

3375 K. Stunden je 3 Bier = 10125 Bier
oder 2025 L
oder 81 Fap a 25 L

3375 K. Stunden je 1 Schnaps = 3375 Schnaps
oder 100 Fanken

1125 K. Abende a 4 St. = 4500 Stunden
Schlaf verpasst =
oder 375 Nächte